

Cyphelloide Pilze : die "falschen" Becherlinge = Les champignons cyphelloïdes : les "fausses" pézizes

Autor(en): **Wilhelm, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **96 (2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Cyphelloide Pilze – Die «falschen» Becherlinge

MARKUS WILHELM

In der Regel kann man einen Becherling leicht als solchen erkennen. Diese Ascomyceten sind ja wenigstens als Ordnung leicht erkennbar und in allen Grössen und Farben auch hübsch anzuschauen. Für die Bestimmung der meisten Arten ist allerdings die Hilfe des Mikroskops unabdingbar. Umso überraschender ist es, wenn man im Mikroskop anstatt der zu erwartenden Schläuche (Asci) eindeutig Basidien mit Sterigmen feststellen muss, der Pilz also im Umfeld der Basidiomyceten (Ständerpilze) gesucht werden muss! Was hat die Natur uns da wieder für eine Falle gestellt? Diese sogenannten cyphelloiden sind vermutlich aus diversen Gattungen heraus entstanden. Fast alle (oder alle?) haben pflanzliche Substrate, das können Moose, Pflanzen oder Hölzer sein. Man könnte sich vorstellen, dass durch das Wachstum auf der Unterseite solche Gebilde im Laufe der Evolution diese Wuchsform ausgebildet haben und der aufrechte Stiel zu einem hängenden umgebildet wurde. Anstatt flächige Schichten zu bilden wie die meisten Rindenpilze, haben sich bei einigen Kolonien aus einzelnen Becherchen geformt. Die Gattung *Henningsomyces* erinnert an das Hymenophor einiger Röhrlinge oder Porlinge. Das Judasohr (*Auricularia auricula-judae*) ist allen bekannt; und auch ein Vertreter cyphelloider Pilze.

Oft erkennt man aber die Zugehörigkeit dieser Pilze zu den Basidiomyceten auch ohne Mikroskop: Die Becher sind in der Regel abwärtsgerichtet, im Gegensatz zu den aufwärtsgerichteten der Schlauchpilze. Becherlinge können nach oben offen und ungeschützt sein, die Sporen reifen ja in den Schläuchen und sind so bis zur Reife durch diese geschützt, Regen kann keinen Schaden anrichten. Bei unseren Ständerpilzen reifen die Sporen ungeschützt an den Basidien, darum nennt man sie oft auch «Hutpilze»; weil dieser Hut genau die Funktion eines Schirms übernimmt. Rindenpilze schützen sich durch das Wachstum auf der Unterseite des Substrats. Und deswegen sind eben Becherlinge mit Basidien auch abwärtsgerichtet. Diese cyphelloiden Arten sind bei Trockenheit oft geschlossen und öffnen sich dann bei erneuter Befeuchtung.

Wenn auch diese cyphelloiden Becher nach unten gerichtet sind, keine Regel ohne Ausnahme! Am Standort von *Chlorociboria glauca*, einer im Süden wachsenden Art in der Verwandtschaft des Grünspanbecherlings, hätte ich eine Wette verloren. Der Pilz wuchs auch abwärts, aber schlussendlich war es eindeutig ein Becherling!

Eine Auswahl typischer Vertreter cyphelloider Pilze

Mit hängenden fast gestielten Bechern

1. *Cyphella digitalis* (Alb. & Schw.) Fr.
Tannen-Fingerhut

Familie: Cyphellaceae

Diese Art ist recht gross, sie wächst eher an toten Ästen stehender Tannen (*Abies*) und ist daher selten sichtbar. Vor allem nach Stürmen kann die Art aber auf heruntergefallen Ästen gefunden werden. (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 227)

2. *Calyptella campanula* (Nees) W.B.

Cooke – Glockiger Schüsselschwinding

Familie: Marasmiaceae (Schwindlinge)

Diese Pilze kommen an verschiedenen Pflanzenteilen (Stängeln) vor, kaum an Holz. Der abgebildete Fund wuchs an lebender Pestwurz (*Petasites*) (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 225).

3. *Chromocyphella muscicola* (Fr.) Donk
Moos-Flaumschälchen

Familie: Inocybaceae (Risspilze), neu Chromocyphellaceae.

Diese Art ist sofort durch die warzigen, dextrinoiden Sporen erkennbar. Sie wächst auf Holz, oft an lebenden Bäumen.

CYPHELLA DIGITALIS Tannen-Fingerhut



CALYPTELLA CAMPANULA Glockiger Schüsselschwinding



Röhrenartiges Wachstum

4. *Henningsomyces puber* (Romell ex W. B. Cooke) D. A. Reid
Reinweisses Hängeröhrchen
Familie: Marasmiaceae (Schwindlinge)
Diese Gattung bildet rasige Ansammlungen von einzelnen länglichen Röhrcchen, die sehr dicht sein können, meist auf Holz (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 229).

Becherartiges Wachstum

5. *Lachnella villosa* (Pers.) Gill.
Weisses Haarbecherchen
Familie: Marasmiaceae (Schwindlinge)
Makroskopisch nicht von einem Becherling zu unterscheiden! Mit Randhaaren, die inkrustiert sind, auf Holz sowie Pflanzenstängeln und -teilen (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 230).

6. *Flagelloscypha minutissima* (Burt.) Donk – Kleinstes Geisselhaarbecherchen
Familie: Niaceae

Auch diese winzigen Becher könnten geradezu richtige Becherlinge sein! Speziell sind die markanten Randhaare mit den geisselartigen Enden. An verschiedenen Holz- und Pflanzenteilen (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 226).

7. *Rimbachia arachnoidea* (Peck) Redh. – Rundsporiger Mooshütling
Familie: Tricholomataceae (Ritterlingsverwandte)

Diese Gattung ist nicht selten an Moosen zu finden, oft an feuchten Stellen. Selten auch an Holz. Die Innenseite kann auch etwas aderig ausgebildet sein.

8. *Lachnella* (?)

Hier eine cyphelloide Art aus der Masoala-Halle des Zoos Zürich. Ich vermute die Zugehörigkeit zu den Marasmiaceae (Schwindlinge) oder auch Mycenaceae (Helmlinge). Die Art wuchs an der Rinde einer lebenden Palme (*Bismarckia*).

Flächiges, rasiges Wachstum

9. *Merismodes anomala* (Pers.) Sing.
Rasiges Hängebecherchen
Familie: Niaceae

Auf den ersten Blick sieht der Pilz aus wie ein Rindenpilz, erst bei näherem Hinsehen erkennt man, dass es alles einzelne Becherchen sind! Die Art ist nicht selten, wird aber sicher meist übersehen. Markant sind die rauen Randhaare mit den nackten, keuligen Enden. Auf verschiedenen Hölzern (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 224).

10. *Stigmatolemma urceolatum* (Wallr.: Fr.) Ort. – Napfförmiges Stromabecherchen

(gültiger Name: *Resupinatus urceolatus*) (Wallr.:Fr.) Thurn, Moncalvo & Redh.)
Familie: Tricholomataceae (Ritterlingsverwandte)

Noch gedrängteres Wachstum als vorhergehende Art. Auf Laubhölzern, eher südlich verbreitete Art (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 235).

CHROMOCYPHELLA MUSCICOLA Moos-Flaum-schälchen

HENNINGSOMYCES PUBER Reinweisses Hängeröhrchen

LACHNELLA VILLOSA Weisses Haarbecherchen



FLAGELLOSCYPHA MINUTISSIMA Kleinstes Geisselhaarbecherchen

RIMBACHIA ARACHNOIDES Rundsporiger Mooshütling



Gross, becherartig

11. *Chlorociboria glauca* (Dennis) Baral & Bärtel; Familie: Helotiaceae

Hier ein richtiger Becherling; verwandt mit dem bekannten Grünspanbecherling. Diese Art ist bisher nur im Süden aufgetreten. Mein Fund kommt aus dem Departement Ariège und wuchs dort an Hasel (*Corylus*), man erkennt auch den Gefelderten Borstenscheibling (*Hymenochaete corrugata*), durch den der Becherling hindurchwächst. Auffallend war das

für Ascomyceten nicht typische, geotrope, abwärts gerichtete Wachstum der Becher.

12. *Auricularia auriculae-judae* (Bull.: Fr.) Quél. – Judasohr

Familie: Auriculariaceae, Ohrlappenpilze
Das bekannte Judasohr, oft an Holunder (*Sambucus*), jedoch auch an fast allen anderen Hölzern zu finden (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 7).

13. *Schizophyllum amplum* (Lév.) Nakasone – Becher-Rindenschwamm
(Synonym: *Auriculariopsis ampla* (Lév.) Mre); Familie: Schizophyllaceae (Spaltblättlinge)

Diese Art ist doch tatsächlich mit dem omnipräsenten Spaltblättling verwandt! Dieser hat ja auch sehr spezielle, gespaltene Lamellen, diese Art kommt sogar ganz ohne Lamellen aus. Der Pilz ist vor allem in Auenwäldern mit vielen Pappeln (*Populus*) anzutreffen.

Les champignons cyphelloïdes – les «fausses» pézizes

MARKUS WILHELM • TRADUCTION: J.-J. ROTH

En règle générale, les pézizes sont aisées à reconnaître au premier coup d'œil. Ces ascomycètes sont facilement identifiables et magnifiquement divers, de toutes tailles et de toutes couleurs. Pourtant, l'aide du microscope est indispensable pour la détermination de la plupart des espèces. Il est d'autant plus surprenant si l'on doit déterminer une récolte, d'apercevoir dans le microscope à la place des asques attendus, des basides avec des stérigmates. Il devient évident dans ce cas, de poursuivre la détermination parmi les basidiomycètes. Pourquoi la nature nous joue-t-elle un de ces tours pendables?

En fait, ces champignons cyphelloïdes sont à rechercher dans différents genres.

Presque toutes ces espèces cyphelloïdes ont des substrats végétaux, qui peuvent être des mousses, des plantes ou du bois. On pourrait imaginer que la croissance sur la face inférieure a fait évoluer de telles structures. Cette forme de croissance et ce stipe ont évolué vers une forme pendante. Au lieu de former des couches laminaires comme la plupart des Corticiacées, certaines colonies se sont formées à partir de coupes individuelles. Le genre *Hennigomyces* rappelle l'hyménophore d'un bolet ou d'un polypore. L'oreille-de-Judas (*Auricularia*

auricula-judae) est connue de tous; elle fait aussi partie des espèces cyphelloïdes.

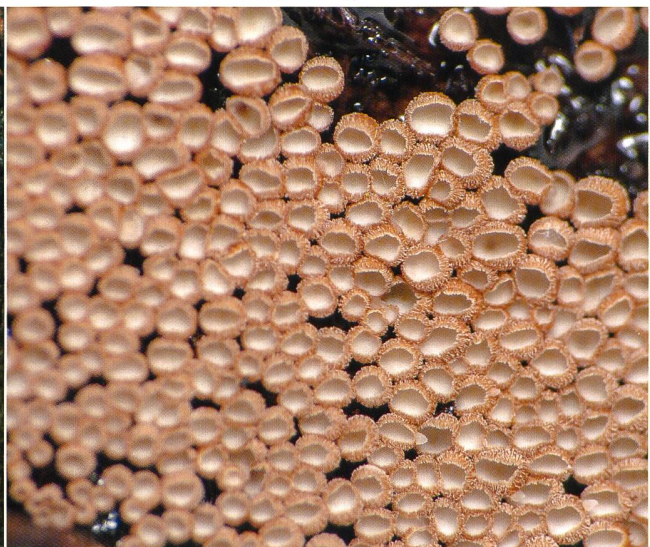
Il est fréquent de reconnaître cette filiation des espèces cyphelloïdes avec les basidiomycètes, même sans le microscope. Les coupes sont généralement dirigées vers le bas, contrairement à la face des ascomycètes tournée vers le haut. Les pézizes dirigées vers le haut sont ainsi non protégées. Leurs spores mûrissent dans les asques et restent protégées jusqu'à leur maturité, la pluie ne leur causant aucun dommage.

En revanche, parmi nos espèces cyphelloïdes, les spores mûrissent sans protection sur les basides. Leur chapeau

LACHNELLA? aus dem Masoala-Regenwald im Zoo Zürich



MERISMODES ANOMALA Rasiges Hängebecherchen



rappelle la forme d'un planeur répandant ses spores. Les champignons de l'écorce se protègent par leur croissance sur la face inférieure du substrat et leur surface hyménifère pointe vers le bas. Ces espèces cyphelloïdes restent souvent fermées pendant la sécheresse et s'entrouvrent lors des périodes plus humides.

Même si les espèces cyphelloïdes sont dirigées vers le bas, pas de règle sans exception! *Chlorociboria glauca*, une espèce méridionale, apparentée à *Chlorociboria aeruginascens* grandit aussi vers le bas, mais dans ce cas, c'est un vrai ascomycète!

Voici un choix de représentants typiques d'espèces cyphelloïdes

1. *Cyphella digitalis* (Alb. & Schw.) Fr. Famille: Cyphellaceae

Cette espèce est de grande taille; elle croît sur des branches mortes de sapin (*Abies*). De ce fait, elle se voit rarement. C'est avant tout après les orages et les tempêtes qu'elle est aperçue sur des branches arrachées et tombées. (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 227).

2. *Galyptella campanula* (Nees) W.B. Cooke; Famille: Marasmiaceae

Cette espèce fructifie sur divers fragments de plantes (brindilles), parfois sur bois. La récolte figurée ici a grandi sur des restes vivants de pétasites (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 225).

3. *Chromocyphella muscicola* (Fr.) Donk Famille: Inocybaceae, actuellement Chromocyphellaceae

On peut reconnaître cette espèce grâce à ses spores verruqueuses et dextrinoïdes. Elle croît sur bois, souvent sur arbres vivants.

Croissance des espèces à tubes

4. *Henningsomyces puber* (Romell ex W. B. Cooke) D. A. Reid; Famille: Marasmiaceae

Cette espèce forme des collections cespitueuses composées de tubes individuels allongés, serrés densément les uns contre les autres, plus souvent sur bois (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 229).

Croissance en forme de coupe

5. *Lachnella villosa* (Pers.) Gill.; Famille: Marasmiaceae

Macroscopiquement, à ne pas confondre avec une pézize! Les poils de la marge sont incrustés, croissant sur bois comme sur des fragments de plantes (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 230).

6. *Flagelloscypha minutissima* (Burt.) Donk; Famille: Niaceae

Ces coupes floconneuses ressemblent vraiment à une espèce pézizoïde! Leur marge garnie de poils flagellés est vraiment caractéristique. Croissance sur différents bois et fragments de plantes (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 226).

7. *Rimbachia arachnoidea* (Peck) Redh. Famille: Tricholomataceae

Ce genre est fréquent sur mousses, sur des stations humides. Plus rarement sur bois. La surface hyménifère peut aussi être formée de veinules.

8. *Lachnella* (?)

Une récolte d'espèce cyphelloïde effectuée dans la Masoala-Halle du zoo de Zurich. Je suppose qu'elle fait partie des Marasmiaceae ou des Mycenaceae (*Mycena*). L'espèce a grandi sur une écorce de palme vivante (*Bismarckia*).

Croissance cespitueuse, étendue

9. *Merismodes anomala* (Pers.) Sing. Famille: Niaceae

A première vue, cette espèce ressemble à un membre de la famille des Corticiaceae, mais en observant de près et attentivement, on s'aperçoit qu'il s'agit de petites coupes individuelles. Cette espèce n'est pas rare, mais semble souvent ignorée. Les poils rugueux de la marge sont caractéristiques, montrant des terminaisons glabres et élargies dans leur sommet. Sur diverses espèces de bois (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 224).

10. *Stigmatolemma urceolatum* (Wallr.: Fr.) Ort; (nom actuel: *Resupinatus urceolatus* (Wallr.:Fr.) Thurn, Moncalvo & Redh.); Famille: Tricholomataceae

Voici encore une autre espèce à croissance serrée comme l'espèce précédente. Sur bois de feuillus, plutôt méridionale, l'espèce est répandue (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 235).

Grande espèce, en forme de coupe

11. *Chlorociboria glauca* (Dennis) Baral & Bärtel; Famille: Helotiaceae

Nous avons ici un véritable membre des ascomycètes, proche de *Chlorociboria aeruginascens*. Cette espèce est apparue

STIGMATOLEMMA URCEOLATUM Napfförmiges Stromabecherchen



CHLOROCIBORIA GLAUCA Blaigrüner Grünschanbecherling



jusqu'à maintenant au Sud. Ma récolte a été effectuée en Ariège et a fructifié sur noisetier (*Corylus*). On peut apercevoir *Hymenochaete corrugata*, qui a grandi parmi les *Chlorociboria*. Il était étonnant de constater que pour cet ascomycète, la croissance ici n'est pas typique, géotrope parmi les coupelles.

12. ***Auricularia auriculae-judae*** (Bull.: Fr.) Quél. – Oreille de Judas; Famille: Auriculariaceae

La bien connue Oreille de Judas, fructifiant souvent sur sureau (*Sambucus*), mais que l'on peut découvrir sur presque

toutes les autres espèces d'arbres (Breitenbach & Kränzlin 1986, Nr. 7).

13. ***Schizophyllum amplum*** (Lév.) Nakasone – (Synonyme: *Auriculariopsis ampla* (Lév.) Mre.; Famille: Schizophyllaceae) Cette espèce est apparentée au *Schizophyllum commune*. Elle montre des lamelles tout-à-fait caractéristiques, des lamelles fissiles. Cette espèce, *A. ampla*, forme des fructifications sans aucune lamelle. Elle est présente avant tout dans les forêts riveraines, fréquemment sur peupliers (*Populus*).

Bibliographie et sources

BREITENBACH J. & F. KRÄNZLIN 1986. Pilze der Schweiz, Band 2, Nichtblätterpilze. (Hinweise im Beitrag nur zur Gattung)

HORAK E. 2005. Röhrlinge und Blätterpilze in Europa. Ab S. 33, Schlüssel 3.C werden die cyphelloiden Gattungen geschlüsselt.

WWW.MYCOBANK.ORG

WWW.INDEXFUNGORUM.ORG

WWW.WIKIPEDIA.ORG

AURICULARIA AURICULAE-JUDAE Judasohr | Oreille de Judas

SCHIZOPHYLLUM AMPLUM Becher-Rindenschwamm



Photos: MARKUS WILHELM

Korrigenda | Erratum

Keine Zecken!

Unter dieser Ankündigung erhielt ich von Herrn Lothar Krieglsteiner eine E-Mail mit der Nachricht, dass die von mir in der SZP 4/2017 auf der Seite 17 gezeigten Tierchen keine Zecken seien. «Dies zu erkennen brauchte ich kaum eine Sekunde», schrieb er in einer andern E-Mail. Potz!

Ich war überrascht, bedauerte, dass ich diese Tierchen nicht «herbarisiert» hatte, und schlug das sehr interessante Heft von Carl Bader «Milben» auf, das anno 1989 vom Naturhistorischen Museum Basel veröffentlicht wurde. Dies führte mich bald zu den Hornmilben, und ein Rundgang im Internet bestätigte dann diese Piste. Wahrscheinlich sind die vermeintlichen Zecken ± harmlose Milben der Gattung *Epidaemaeus*. Grösse, Form, Farbe und Lebensweise stimmen mit dieser Auffassung überein. Es sind dies Bodenbewohner, unter ihnen auch Pilzfresser.

Ich habe mich ins Bockshorn jagen lassen, eine Art Schreckreaktion, als ich die vermeintlichen Zecken sah. Mea culpa, und ich bitte um Verzeihung. Ich danke Herrn Krieglsteiner für seine Aufmerksamkeit und seine Mitteilungen.

H. Cléménçon



HEINZ CLÉMENÇON